

Die digitalen Portale des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Einleitung

Die digitale Erhebung und Aufbereitung von Forschungsdaten, deren Analyse und die digitale Präsentation von Ergebnissen sind aus der landesgeschichtlichen sowie volkskundlich-kulturanthropologischen Forschung nicht mehr wegzudenken. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Digitalisierung eröffnet neue Chancen bei der Gestaltung von Forschungsvorhaben. Sie bietet neue Perspektiven der Vernetzung von Projekten und erweitert die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Auswertung von umfassenden Quellenbeständen und großen Datenmengen. Digitale Portale machen Quellenmaterial und Forschungsergebnisse zeit- und ortsunabhängig verfügbar. Dies vereinfacht sowohl den Zugriff darauf als auch deren Nutzung erheblich. Die neuen technischen Möglichkeiten sind darüber hinaus bei der auf Dialog ausgerichteten Kommunikation von großer Bedeutung, um beispielsweise bei der Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte an Zielgruppen außerhalb der Wissenschaft einen schnellen und unkomplizierten Austausch zu ermöglichen.¹ Gerade in der landesgeschichtlichen Forschung nimmt der letzte Aspekt einen wichtigen Platz ein, weil hier die Forschung von jeher in das regionale Gebiet ausstrahlt, in dem sie institutionell angesiedelt ist.

Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden (ISGV) nutzt seit seiner Gründung 1997 die Chancen, die die Digitalisierung bietet, und hat bereits eine ganze Reihe digitaler Vorhaben umgesetzt. Dadurch erzielt das Institut eine hohe Breitenwirkung in der Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit. Die Angebote decken das gesamte Spektrum wissenschaftlicher Arbeit ab, vom Rechercheinstrument bis hin zur Präsentation von Quellen, Daten- oder Bildsammlungen sowie aktuellen Forschungsergebnissen. Die einzelnen Projekte

¹ Vgl. dazu den Beitrag von Dörthe Schimke in diesem Band, S. 165-179.

haben verschiedene Entstehungsverläufe. Einige Vorhaben wurden im Laufe des Arbeitsprozesses in digitale Projekte umgewandelt, andere von Beginn an als digitales Angebot entworfen. Auch sprechen die verschiedenen Portale unterschiedliche Nutzergruppen an. Es ist gerade dieses breite Portfolio an online verfügbaren Plattformen, das das ISGV national wie international zu einem gefragten Ansprechpartner zur digitalen Thematik macht. Für die sächsische Landesgeschichtsforschung und für die Kulturanthropologie, aber auch für andere lokale, regionale sowie nationale Fragestellungen sind die Onlineportale von zentraler Bedeutung. Im Folgenden werden die digitalen Plattformen des ISGV von Quellen- und Datensammlungen, über Rechercheinstrumente bis hin zu den Projektpräsentationen vorgestellt, ihre Genese skizziert und die inhaltlichen Ausrichtungen erörtert.

Lebensgeschichtliches Archiv – lga.isgv.de

Eine wichtige Aufgabe der Onlineportale des Instituts ist die Bereitstellung von Quellen in Form von Digitalisaten, Editionen oder Datensammlungen. So sammelt das Lebensgeschichtliche Archiv für Sachsen (LGA)² biografische und autobiografische Materialien. Dazu zählen beispielsweise selbst verfasste Lebenserinnerungen, Interviews, Briefe, Tagebücher, Notizbücher, persönliche Urkunden, Geschäftsunterlagen oder Fotos und Filme. Die in die Sammlung aufgenommenen Quellen wurden dem ISGV aus Privatbesitz überlassen, seitens des Instituts gezielt angeworben oder im Zuge von Forschungsprojekten erhoben. Diese Materialien sind üblicherweise nicht in den staatlichen Archiven zu finden oder bereits in irgendeiner Form publiziert worden. Aus einer volkswissenschaftlich-kulturwissenschaftlichen Perspektive heraus erfolgt ein biografischer Zugriff auf diese Quellen und damit auf die Lebensgeschichten und Eigenperspektiven der schreibenden oder mündlich berichtenden

2 Zum Projekt siehe Sönke Friedreich: Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen. In: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (Hg.): Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 1997-2017 (Spurensuche. Geschichte und Kultur Sachsens 7), Dresden 2017, S. 76-83; Manfred Seifert: Kulturwissenschaftliche Biografieforschung als Langzeitprojekt. Programm und Arbeitsweise des Lebensgeschichtlichen Archivs für Sachsen. In: Volkskunde in Sachsen 23 (2011), S. 127-142.



Abb. 1: Startseite des Lebensgeschichtlichen Archivs

Individuen. In den Mittelpunkt rücken die verschiedenen sozialen Gruppen Sachsens jenseits der gesellschaftlich höherstehenden Bevölkerungskreise beziehungsweise der Bildungselite. Hierdurch können die komplexen Gesellschaftsstrukturen der Moderne in Gestalt von Milieus, Szenen und Lebensstilen untersucht werden. Die seit 1997 kontinuierlich wachsende Sammlung soll zu einer vielgestaltigen Auswahl persönlicher Lebensläufe und Erfahrungen, subjektiver Eindrücke und Einstellungen beitragen.

Die Systematisierung und Verschlagwortung der Materialien erfolgen in einer Datenbank, in die wesentliche Inhalte des vorhandenen und laufend erhobenen Materials eingepflegt werden. Zusätzlich gehen kontextualisierende Informationen zu den Personen, den vorliegenden

Dokumenten und Materialien sowie zu den in den Quellen behandelten Inhalten in die Datenbank ein. Aktuell verzeichnet das LGA 108 Projekte, 1070 Personen sowie 1339 Objekte. Das heterogene Quellenmaterial umfasst die Wanderbücher eines Tischlergesellen aus dem 19. Jahrhundert ebenso wie lebensgeschichtliche Interviews zu den Erinnerungen von vertriebenen Polen und Schlesiern oder Brigadebücher aus der DDR-Zeit. Der Zugang ist seit November 2011 über die Webseite des Archivs möglich. Die Sammlungsbestände sind damit für die wissenschaftliche Forschung sowie für eine breite Öffentlichkeit in einer feingliedrigen Suche nach Projekten, Personen, Objekten, Berufen oder Schlagworten durchsuchbar. Obwohl die Quellen umfassend digitalisiert wurden, werden aus datenschutzrechtlichen wie aus forschungsethischen Gründen keine Originaldokumente im Internet angeboten. Interessierte können sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Volkskunde/Kulturanthropologie wenden, um an und mit diesem Datenmaterial zu forschen. Das ISGV führt auf der Grundlage des Materials auch eigene wissenschaftliche Projekte durch, etwa zu Urlaub und Reisen in der DDR. Daraus resultieren neben den zusätzlich gesammelten Materialien gleichzeitig neue Veröffentlichungen.³

Digitales Bildarchiv – bild.isgv.de

Das Digitale Bildarchiv bietet mit seinen rund 200.000 Objekten einen einzigartigen Bestand an Fotografien, Zeichnungen, Drucken und Postkarten. Das Projekt gehört nicht nur von seiner Sammlungsgeschichte her zu den ältesten Daten- und Objektsammlungen am ISGV, sondern ist zugleich die älteste Onlinepublikation des Instituts überhaupt. Seit

3 Vgl. unter anderem Manfred Seifert (Hg.): Die Lebenserinnerungen des Tischlergesellen Anton Peschel (1861-1935). Eine Arbeiter-Autobiografie im Zugriff regionalgeschichtlicher Aktivitäten des Kulturbundes der DDR (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 32), Dresden 2014; Sönke Friedreich: Urlaub und Reisen während der DDR-Zeit. Zwischen staatlicher Begrenzung und individueller Selbstverwirklichung (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 22), Dresden 2011; Andreas Martin/Lars Rebehn (Hgg.): Kurt Dombrowsky. Von einem, der auszog, Marionettentheater zu spielen oder: Der schöne, aber mühevollen Versuch, eine alte Tradition am Leben zu erhalten (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 9), Dresden 2007; Johannes Moser/Karsten Jahnke (Hgg.): Dieser Schmerz bleibt. Lebenserinnerungen vertriebener Polen und Schlesier, Dresden 2004 (CD-ROM).

zwanzig Jahren werden Bildbestände online präsentiert, die das ISGV aus Vorgängereinrichtungen übernommen hat oder die im Rahmen wissenschaftlicher Projekte entstanden sind.⁴ Zum ältesten Teil der fotografischen Sammlung zählen die Sammlung des Heimatwerks Sachsen mit rund 15.000 Originalen sowie die Museumsdokumentation mit rund 20.000 Aufnahmen.⁵ Hinzu kommen etwa 3.000 Objekte aus wissenschaftlichen Nachlässen, von denen insbesondere der Nachlass Adolf Spamers (1883-1953) hervorzuheben ist. Seine außerordentlich breit angelegte Sammlung reicht von kleinen Andachtsbildern über Glückwunschkarten bis hin zum Vorlagealbum eines Hamburger Tätowierers aus dem Jahr 1927.⁶

Die Bildsammlung des ISGV dokumentiert sowohl die Vielfalt kulturwissenschaftlicher Themenfelder als auch den Wandel kulturanthropologischer Forschungsmethoden: Dienten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Fotografien in erster Linie der visuellen Dokumentation von Objekten oder Handlungen, hat sich das Fotografieren selbst zu einer ethnografischen Methode entwickelt. Damit steht das Bildarchiv in einem engen Zusammenhang mit der wachsenden und sich verändernden Bedeutung von Bildquellen in der volkskundlich-kulturanthropologischen Forschung.

Das seit 2001 online verfügbare Digitale Bildarchiv wurde 2020 komplett überarbeitet und um wesentliche Funktionen erweitert: In einem neuen Design und mit verbesserten Suchfunktionen präsentieren sogenannte kuratierte Projekte ausgewählte Bilder in einem themenspezifischen Rahmen. Die einzelnen Bestände werden im Kontext ihrer Entstehung, der beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie vor dem Hintergrund historischer, fachgeschichtlicher, kultureller oder politischer Ereignisse vorgestellt und eingeordnet. Dazu gehören beispielsweise die

4 Zum Projekt siehe Marsina Noll: Die Bildsammlung des ISGV. In: Digitales Bildarchiv, URL: <https://bild.isgv.de/>; Andreas Martin: Visuelle Quellen zur Volkskultur in Sachsen. Das Bildarchiv in Sachsen. In: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 1997-2017 (wie Anm. 2), S. 120-124; ders. (Hg.): Digitale Bilderwelten. Zur elektronischen Erschließung von Bildsammlungen (Volkskunde in Sachsen 8), Dresden 2003.

5 Vgl. Marsina Noll: Projekt: »Museumsdokumentation«. Ein Erfassungsprojekt materieller Kultur in Museen und Privatbesitz. In: Digitales Bildarchiv, URL: <https://bild.isgv.de/projekte/7/>.

6 Vgl. Nadine Kulbe: Der Nachlass Adolf Spamers. Erschließung und Digitalisierung. In: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 1997-2017 (wie Anm. 2), S. 100-108.

Bildarchiv Projekte Bilder Fragen Hinweise Kontakt

DIGITALES BILDARCHIV

Login

Q
Erweiterte Suche

Projekt: "Künstlersteinzeichnungen"

Farbige Originallithografien als Wandschmuck für Haus und Schule um 1900

von Winfried Müller

Bei den „Künstlersteinzeichnungen“ handelt es sich um eine von der Forschung bislang kaum beachtete Variante aus der breiten Palette des Bildwandschmucks um 1900.

Die geringe Aufmerksamkeit ist darauf zurückzuführen, dass dieses Genre an der Schnittstelle von Kunstgeschichte und populärer Kultur angesiedelt ist. Für die Kunstgeschichte sind die Künstlersteinzeichnungen „nur“ Drucke, deren zum Teil beachtliche Auflagenhöhe sie in die Nähe von Phänomenen der Massenkultur rückt. Zugleich entzogen sich die Künstlersteinzeichnungen bislang aber auch weitgehend dem Interesse der Volkskunde/Kulturanthropologie, die sich vorzugsweise den Bilderfabriken des 19. und 20. Jahrhunderts und ihrer trivialen, auf den Massengeschmack berechneten Wandschmuckproduktion zuwandte. Von dieser Produktpalette mit ihren chromolithografierten und später im Offsetdruck hergestellten röhrenden Hirschen, Schutzengeln und Eifenreigen grenzten sich die Künstlersteinzeichnungen bewusst ab und setzten auf eine künstlerisch anspruchsvolle, gleichwohl vermittelbare, weil auf realistischer Darstellung und Gegenständlichkeit beruhende Ästhetik. Zugleich handelte es sich bei den Künstlersteinzeichnungen um eine „farbenfrohe Kunst“ und nicht um Schwarzweißgrafik. Man ging also bewusst auf Distanz zur „strenge[n] Mode des Farblosen“ (Wolfgang Brückner), die bis dahin den Bildwandschmuck im bildungsbürgerlichen Haushalt geprägt hatte. [Abb. 1]

Abb. 1: Lithografie „Frühling (Im Lenz)“ von Wilhelm Schacht

[mehr anzeigen](#)

Abb. 2: Themenseite im Digitalen Bildarchiv

bereits erwähnte fotografische Inventarisierung in sächsischen Museen, die Dresdner Kinokultur oder Postkarten von Schaustellerinnen und Schaustellern sowie von Tätowierten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eine weitere Neuerung ist die Integration eines Formulars zur Fehlermeldung. Nutzerinnen und Nutzer haben so die Möglichkeit, eine schnelle Rückmeldung zu fehlerhaften Bildinhalten und Metadaten zu geben und sich aktiv an der qualitativen Aufarbeitung der Bildquellen zu beteiligen. Nicht alle Bilder dürfen aus rechtlichen oder forschungsethischen Gründen öffentlich zugänglich gemacht werden, sie sind dennoch in tabellarischer Form auffindbar. Über ein Onlineformular kann deren Einsicht beantragt werden.

Codex diplomaticus Saxoniae – codex.isgv.de

Zahlreiche Urkundenbücher zur mittelalterlichen Geschichte der Territorien des heutigen Sachsens sind im Onlineportal des Codex diplomaticus Saxoniae (CDS) frei zugänglich.⁷ Das Projekt, welches zu den ehrgeizigsten Editionsprojekten der landesgeschichtlichen Forschung in Deutschland zählt, stellt inzwischen etwa 12.000 überlieferte Urkunden der Päpste, regierenden Fürsten, Städte, geistlichen Gemeinschaften und landsässigen Herren vom 10. bis zum 16. Jahrhundert in wissenschaftlich zuverlässigen Ausgaben bereit. Während des gesamten Mittelalters waren Urkunden nicht nur wichtige Rechtsdokumente, sondern auch Mittel der praktischen Politik. Der Codex als bedeutendste Quellensammlung zur Geschichte des mitteldeutschen Raums ist damit ein unabdingbares Hilfsmittel der landesgeschichtlichen Forschung geworden. Die Präsentation im Internet folgt den gedruckten Bänden des Codex und stößt bei ganz unterschiedlichen Nutzergruppen auf großes Interesse. Seit 2000 stehen die Bände online. Sie stammen teils noch aus dem 19. Jahrhundert und werden daher in den meisten Bibliotheken Mitteldeutschlands – wenn überhaupt vollständig vorhanden – im Präsenzbestand gehalten. Somit sind sie nur eingeschränkt oder gar nicht ausleihbar. Für das Onlineportal wurde das vollständige Corpus eingescannt. Aktuell sind alle 25 Bände, die zwischen 1864 und 1941 erschienen sind, sowie die beiden 2006 und 2009 zum Druck gebrachten Editionen »Die Papsturkunden des Hauptstaatsarchivs Dresden« und »Das Urkundenbuch des Zisterzienserklusters Altzelle« (jeweils Teil I) online bequem verfügbar. Darüber hinaus sollen die fünf übrigen Publikationen aus jüngerer Zeit sowie die gegenwärtig in Kooperation von ISGV und Sächsischer Akademie der Wissenschaften zu Leipzig erarbeiteten Bände in die Onlinepräsentation

7 Zum Projekt siehe Christian Schuffels: Der »Codex diplomaticus Saxoniae«. Zum Stand der Arbeiten am Urkundenwerk zur Geschichte Sachsens. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 154 (2018), S. 33-57, URL: https://codex.isgv.de/Aufsatz_CDS.pdf; ders.: Codex diplomaticus Saxoniae – das Urkundenwerk zur Geschichte Sachsens. In: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 1997-2017 (wie Anm. 2), S. 84-91; Mathias Käble: 150 Jahre Codex diplomaticus Saxoniae. Rückblick und Neubeginn. In: Zeitschrift für Thüringische Geschichte 64 (2010), S. 389-402; Enno Bünz: Ostmitteldeutsche Urkundenüberlieferung. Zum Editionsstand der mittelalterlichen Urkunden in Sachsen. In: Luise Czajkowski/Corinna Hoffmann/Hans Ulrich Schmid (Hgg.): Ostmitteldeutsche Schreibsprachen im Spätmittelalter (Studia Linguistica Germanica 89), Berlin 2007, S. 125-153; Matthias Werner: »Zur Ehre Sachsens«. Geschichte, Stand und Perspektiven des Codex diplomaticus Saxoniae. In: Tom Graber (Hg.): Diplomatische Forschungen in Mitteldeutschland (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 12), Leipzig 2005, S. 261-301.

The image shows a screenshot of a digital portal for the 'Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae'. The main content area displays the title page of the work, which includes the title 'CODEX DIPLOMATICUS SAXONIAE REGIAE' in large, bold, serif letters. Below the title, it states 'IM AUFTRAGE DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN STAATSREGIERUNG' and 'HERAUSGEGEBEN VON OTTO POSSE UND HUBERT ERMISCH. ERSTER HAUPTTHEIL. I. BAND.' The top navigation bar includes 'Startseite', 'Bandwahl', and 'Seite: a001'. A sidebar on the left contains a table of contents for 'CDS IA 1' and a list of 'Urkunden' (documents) with their respective page numbers.

Startseite **CODEX DIPLOMATICUS SAXONIAE REGIAE** **ISGV**

Bandwahl ← Seite: a001 → **URKUNDEN DER MARKGRAFEN VON MEISSEN 948 - 1099**

CDS IA 1

- Reihentitel
- Bandtitel
- Inhalt
- Vorbericht

Die Markgrafen von Meissen ...

- Einleitung
- Die ersten Markgrafen bis 1046
- Haus Weimar-Orlamünde
- Brunonen
- Wettiner
- Exkurse
- Beiträge zur Geographie der Mark und Diözese Meissen
- Fragment der Naumburger Bistumsmatrikel
- Meißner Bistumsmatrikel

Urkunden

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	

100 101 102 103 104
105 106 107 108 109
110 111 112 113 114
115 116 117 118 119
120 121 122 123 124
125 126 127 128 129
130 131 132 133 134
135 136 137 138 139
140 141 142 143 144
145 146 147 148 149
150 151 152 153 154
155 156 157 158 159
160 161 162 163 164
165 166 167 168 169
170 171 172 173 174
175 176

Abb. 3: Seitenansicht im Codex diplomaticus Saxoniae

einbezogen werden. Der Zugriff geschieht bandweise sowohl über die Nummern der Urkunden als auch über die Seitenzahlen der gedruckten Ausgaben. Die Suche in den Urkunden erfolgt einstweilen noch über die ebenfalls digitalisierten Register der gedruckten Bände.

Das Angebot richtet sich an das mediävistische Fachpublikum, Studierende und die interessierte Heimatforschung. Die Onlinepräsenz wird intensiv genutzt: Monatlich verzeichnet das Portal durchschnittlich circa 1.200 Zugriffe. Die Anfragen stammen auch aus den Nachbarländern Polen und Tschechien, was sich mit der engen regionalen Verflechtung auf landeshistorischem sowie wirtschafts-, rechts- und sprachgeschichtlichem Gebiet erklären lässt. Zudem zeigt die Fülle von Aufrufen aus dem englischsprachigen Raum (bis nach Australien) die

internationale Streuung des digitalen Angebots. Auf diese Weise haben sich die online zugänglichen Urkundenbücher des Codex diplomaticus Saxoniae zu einem viel beachteten Informationsmedium entwickelt.

Zukünftig soll bei der Onlinepräsentation des Projektes das Augenmerk auf die Erweiterung des digitalen Angebots um eine bandübergreifende Suchmöglichkeit gelegt werden. Dafür sind umfangreiche Vorarbeiten erforderlich. Eine Volltexterkennung ist zwar aktuell nicht geplant, jedoch würde bereits die angestrebte Verlinkung der Abfrageergebnisse mit den Urkundentexten und den anderen digitalen Portalen des ISGV die Nutzbarkeit des Onlineportals deutlich erhöhen.

Repertorium Saxonicum – repsax.isgv.de

Im Repertorium Saxonicum wird historisches Quellenmaterial in Form einer Datensammlung präsentiert.⁸ Das ausschließlich für den Webauftritt konzipierte Projekt bildet die sozialen, wirtschaftlichen und verfassungsrechtlichen Verhältnisse für über 1.800 Ortschaften des Kurfürstentums Sachsen ab. Grundlage dafür sind die sogenannten Amtserbbücher, die im Zuge einer allgemeinen Landesaufnahme Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden. Die Bücher beinhalten eine fast flächenhafte Aufstellung der Einkünfte und Rechte für das sächsisch-albertinische Herrschaftsgebiet und gehören damit zu den wichtigsten historisch-statistischen Quellen zur Geschichte Sachsens an der Schwelle des Mittelalters zur Frühen Neuzeit. Am ISGV begannen 1997 die Arbeiten zur digitalen Aufbereitung der Amtserbbücher, die 2006 abgeschlossen wurden. Auf eine vollständige inhaltliche Wiedergabe des 48 Folianten mit mehr

8 Zum Projekt siehe Jens Klingner/Henrik Schwanitz: Die digitalen Quellen des ISGV. In: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 1997-2017 (wie Anm. 2), S. 109-119, hier 112-115; André Thieme: Das Repertorium Saxonicum – eine historisch-statistische Datenbank über die kursächsischen Amtserbbücher aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. In: Editionswissenschaftliche Kolloquien 2005/2007. Methodik – Amtsbücher – Digitale Edition – Projekte (Publikationen des Deutsch-Polnischen Gesprächskreises für Quelleneditionen 4), Toruń 2008, S. 99-127; ders.: Repertorium Saxonicum. In: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (Hg.): Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 1997-2007 (Spurensuche. Geschichte und Kultur Sachsens 1), Dresden 2007, S. 84-91; ders.: Die kursächsischen Amtserbbücher aus der Mitte des 16. Jahrhunderts und ihre digitale Erfassung. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte 74/75 (2003/2004), S. 413-422, URL: <https://repsax.isgv.de/Thieme-AEB-vorEV.pdf>.

als 26.000 Blättern umfassenden Quellenmaterials musste verzichtet werden. Stattdessen erfolgte eine möglichst einheitliche und datenbankgerechte Erhebung der wesentlichen Informationen. Verzeichnet wurden unter anderem die Zahl der Bauern mit Grundbesitz, die Anzahl der Grundstücke, Angaben zu den Gerichten, diejenigen Personen, die zur Heerfahrt aufforderten und die im Namen von Fürst und Ständen die Steuern einnahmen, was das Dorf zur Unterhaltung der Gerichtshalter beisteuerte, eine genaue Beschreibung der zu leistenden Dienste, die Kirchenverfassung sowie die Einkommen der Kirchen. Dabei wurde sich auf diejenigen Erbbücher konzentriert, welche weitgehend vergleichbares Material boten. Insgesamt erfasst das Repertorium schließlich 38 Ämter beziehungsweise Unterämter.

Die Anfang 2021 freigeschaltete neue, barrierefreie Version ermöglicht eine Abfrage der Daten nach Ämtern und den zugehörigen Ortschaften in sieben Rubriken mit den allgemeinen Angaben über den Ort sowie den Informationen zu Gericht, Heerwagen, Abgaben, Lehenware, Kirche und Quellen. Ergänzt wird das Datenblatt durch eine kartografische Darstellung. Zudem werden die verwendeten historischen Begriffe anhand eines Glossars⁹ kurz erläutert. Die Datenbank soll perspektivisch direkt mit den Digitalisaten der entsprechenden Amtserbbücher des Sächsischen Staatsarchivs verknüpft werden.

Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen – hov.isgv.de

Die Sammlung und Präsentation von Material und Forschungsdaten bietet die digitale Publikation des Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen (HOV).¹⁰ Es erfasst in nahezu 6.000 Stichwörtern alle Siedlungen, die seit dem Mittelalter für das Gebiet des heutigen Freistaats Sachsen

9 URL: <http://repsax.isgv.de/hilfe.php>.

10 Zum Projekt siehe Klingner/Schwanitz: Die digitalen Quellen des ISGV (wie Anm. 8), S. 109-112; Susanne Baudisch: Historisches Ortsverzeichnis und Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Zwei Lexika – ein Wissenssystem. In: Namenkundliche Informationen 93/94 (2008), S. 195-219, URN: <urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-62505>. Zum historischen Hintergrund vgl. Hans Beschorner: Denkschrift über die Herstellung eines Historischen Ortsverzeichnisses für das Königreich Sachsen, Dresden 1903, URL: <https://pbc.gda.pl/dlibra/doccontent?id=8228>; Rudolf Kötzschke u. a.: Die historisch-geographischen Arbeiten im Königreich Sachsen, Leipzig 1907, S. 68 f.

The screenshot shows the website interface for the 'Repertorium Saxonicum'. At the top, there is a navigation bar with links for 'Repertorium', 'Projekt', 'Hilfe', and 'Kontakt'. Below this is the ISGV logo and the title 'REPERTORIUM SAXONICUM'. The main content area features a search interface with 'Ämtersuche' (set to 'Großenhain') and 'Ortsuche' (set to 'Ort wählen'), followed by an 'anzeigen' button. The central part of the page is a map of Saxony, Germany, with numerous location markers. A cluster of blue circular markers is visible around the city of Dresden, while other locations are marked with green 'A' icons. The map includes standard controls like zoom in/out and a 'Karte/Satellit' toggle. At the bottom of the page, there is a footer with 'Datenschutz' and 'Impressum' links, the logo of the 'INSTITUT FÜR SÄCHSISCHE GESCHICHTE UND VOLKSKUNDE', social media icons for Twitter and Facebook, and copyright information: '©2022 - Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (ISGV)' and 'Webseite nach BITV 2.0 Standard'.

Abb. 4: Ansicht der Ortsvisualisierung im Repertorium Saxonicum

nachweisbar sind. Als ortsbezogenes Standardwerk der Landesgeschichte verzeichnet es jeweils die geografische Lage und die grundlegenden historisch-statistischen Angaben zu Verfassung, Siedlung und Gemarkung, zur Bevölkerung, den vormaligen grundherrlichen Verhältnissen, zur verfassungsmäßigen Zugehörigkeit und zur Kirchenverfassung sowie zu den historischen Ortsnamenformen und frühen schriftlichen Erwähnungen. Als eine Art Kurzbiografie des jeweiligen Ortes vermittelt jeder Eintrag die wichtigsten Angaben zur Geschichte eines Ortes. Für die historische Forschung ist vor allem von Bedeutung, dass das HOV die wesentlichen Grunddaten zur Verwaltungszugehörigkeit und zu historischen Besitzverhältnissen enthält.

Die Geschichte des HOV reicht ähnlich wie beim Bildarchiv weit über die Institutsgeschichte des ISGV hinaus. Bereits um 1900 wurde an einer Datensammlung für ein Historisches Ortsverzeichnis gearbeitet, welches erst durch Karlheinz Blaschke (1927-2020) mit seinem 1957 publizierten vierbändigen Werk fertiggestellt wurde. Im Rahmen der Überarbeitung dieser Veröffentlichung im Jahr 2006¹¹ begannen auch die Arbeiten an einer digitalen Version, die sich an den inhaltlichen Strukturen der Druckausgabe orientiert, zugleich aber die Vorteile einer elektronischen Wiedergabe nutzt. Das datenbankgestützte HOV, das im Januar 2008 online ging, bietet seitdem der Öffentlichkeit eine komfortable Nutzung ortsbezogener Informationen. Zur einfachen Handhabung trägt bei, dass – im Vergleich zur Druckausgabe – die Einträge übersichtlicher gestaltet und gegliedert sowie Such- und Navigationsinstrumente geschaffen wurden. Mit wenigen Klicks können sich Nutzerinnen und Nutzer über die geschichtlichen Basisdaten eines jeden Ortes in Sachsen informieren und über die Verlinkungen zu den anderen Onlineportalen des Instituts sowie externen Angeboten gelangen. Zudem zeigt die zoombare Kartendarstellung von *OpenStreetMap* die Lage des gesuchten Ortes. Ein Relaunch des HOV Ende 2021 erneuerte die Datenbank nicht nur optisch, sondern verbesserte vor allem die Nutzbarkeit. Dazu gehören die Vereinfachung und Aktualisierung der Informations- und Hilfetexte sowie die Implementierung einer leicht nachvollziehbaren Struktur – unter anderem bei den Quellen- und Literaturangaben, die durch Mouseover in den einzelnen Ortsbeiträgen vollständig angezeigt werden sollen. An dieser Stelle werden auch die Ersterwähnungen der Orte überprüft und öffentlichkeitswirksam präsentiert, um auf bevorstehende Ortsjubiläen hinzuweisen. Insbesondere mit Letzterem reagiert das ISGV auf die zahlreichen Anfragen zur Orts- und Familiengeschichte sowie zu Ortsjubiläen. Weiterhin wurden die Verlinkungen zu anderen Projektseiten und -datenbanken des ISGV ausgebaut: Finden sich zu einem Ort Bilder im Digitalen Bildarchiv oder historische Personen mit Ortsbezug in der Sächsischen Biografie, so werden diese Daten direkt

11 Karlheinz Blaschke/Susanne Baudisch (Hgg.): Das Historische Ortsverzeichnis von Sachsen, 2 Halbbände, Leipzig 2006; Karlheinz Blaschke (Hg.): Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, 4 Teilbände, Leipzig 1957.

Abb. 5: Startseite des Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen

im Ortseintrag mit angezeigt. Auch wurden die Ortscodes des HOV als Normdaten in Wikidata eingepflegt.

Sächsische Gerichtsbücher – sgb.isgv.de

Während durch das HOV der Zugang zu den Informationen über Orte vereinfacht wird, erleichtert das folgende Onlineportal als nutzerfreundliches Rechercheinstrument den Einstieg in historische Quellen. In einem Kooperationsprojekt von ISGV und Sächsischem Staatsarchiv konnten ab 2013 die Gerichtsbücher aus Sachsen im Hinblick auf alle dort jeweils

vorkommenden Orte elektronisch erschlossen werden.¹² Die Bände befinden sich vorrangig im Hauptstaatsarchiv Dresden¹³ und im Staatsfilialarchiv Bautzen sowie in neun sächsischen Stadtarchiven. Es handelt sich bei dieser für die landesgeschichtliche Forschung zentralen Quellen-Gruppe um die bis ins 19. Jahrhundert hinein bei den lokalen Gerichten geführten Bücher, in die Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit aufgenommen wurden, also unter anderem um Grundstückskäufe und -verpfändungen sowie um Erb-, Nachlass- und Vormundschaftsangelegenheiten. Die Eintragungen in den Büchern besaßen den Charakter und die Beweiskraft von Urkunden. Der hohe Quellenwert dieser Unterlagen besteht in der komprimierten Darstellung der Rechtsgeschäfte, die Informationen zu mehr als 4.700 Ortschaften und unzähligen Familien aus Sachsen liefern. Die rund 22.900 Bände sind unverzichtbar für orts-, siedlungs- und sozialgeschichtliche sowie genealogische Forschungen und werden von den Nutzerinnen und Nutzern der Archive stark nachgefragt. Mit der sukzessiven Digitalisierung der Gerichtsbücher und der Bereitstellung der Digitalisate auf der Webseite des Sächsische Staatsarchivs können die einzelnen Bücher vom Onlineportal aus über die Orts- sowie die Gerichtssuche schnell gefunden und anhand der Verlinkung direkt auf sie zugegriffen werden.¹⁴ Zusätzlich sind die ortsbezogenen Daten mit dem HOV und dem Repertorium Saxonicum verknüpft.

-
- 12 Zum Projekt siehe Klingner/Schwanitz: Die digitalen Quellen des ISGV (wie Anm. 8), S. 117; Birgit Richter (Red.): Sächsische Gerichtsbücher im Fokus. Alte Quellen im neuen Informationssystem. Fachkolloquium des Sächsischen Staatsarchivs, 16. September 2016, Staatsarchiv Leipzig (Veröffentlichungen des Sächsischen Staatsarchivs, Reihe A, 20), Halle 2017.
- 13 Sächsisches Staatsarchiv, Bestand 12613 Gerichtsbücher, URL: <https://www.archiv.sachsen.de/archiv/bestand.jsp?oid=01.05.02&bestandid=12613>.
- 14 Sächsische Gerichtsbücher, URL: <http://www.archiv.sachsen.de/sachsische-gerichtsbucher-4084.html>.

Ortssuche

Ort	Archiv	Bestand	Archivsignatur	Titel, Band	Datierung
Großenhain					von bis
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Wurzen Nr. 282	Lehnbuch des Bischofs von Meißen, Johann VII. von Schleinitz	1518 - 1538
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Großenhain Nr. 176	Gerichtshandelsbuch und Gerichtsprotokoll von Grundstücken in Rostiger Flur (verschiedene Provenienzen) Gehölze, Wiesen und Erbzinsen	1548 - 1846
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Großenhain Nr. 308	Gerichtshandelsbuch Bd. 01	1567 - 1593 (1600 - 1626)
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Großenhain Nr. 309	Gerichtshandelsbuch Bd. 02	1588 - 1598
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Großenhain Nr. 310	Gerichtshandelsbuch Bd. 03	1599 - 1614 (1623)
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Großenhain Nr. 311	Gerichtshandelsbuch Bd. 04	1603 - 1614
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Großenhain Nr. 312	Gerichtshandelsbuch Bd. 05	1610 - 1616
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Großenhain Nr. 313	Gerichtshandelsbuch Bd. 06	1618 - 1620
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Großenhain Nr. 314	Gerichtshandelsbuch Bd. 07	1618 - 1622
Großenhain	Sächsisches Staatsarchiv	12613 Gerichtsbücher	GB AG Großenhain Nr. 315	Gerichtshandelsbuch Bd. 08	1626 - 1630

gehe zu Seite: 1 Zeilen: 10 1-10 von 77

Abb. 6: Ansicht der Ortssuche in den Sächsischen Gerichtsbüchern

Sächsische Biografie – saebi.isgv.de

Die Sächsische Biografie ist das biografische Lexikon zur Geschichte Sachsens¹⁵ und seit 2005 online verfügbar. Seitdem hat sie sich sowohl in der deutschen als auch in der europäischen Biografik einen anerkannten Platz erarbeitet. Konzeptionell ganz »auf der Höhe der wissenschaftlich-

15 Zum Projekt siehe Frank Metasch/Martina Schattkowsky/Henrik Schwanitz: Vernetzungsstrategien der Sächsischen Biografie. Praxis und Ausblick. In: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 1997-2017 (wie Anm. 2), S. 66-75; Martina Schattkowsky: Die Sächsische Biografie. In: Frank Metasch/dies. (Hgg.): Biografische Lexika im Internet. Internationale Tagung der »Sächsischen Biografie« in Dresden (30. und 31. Mai 2008) (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 14), Dresden 2009, S. 99-111.

methodischen Nationalbiographien«, gilt sie »geradezu als Idealtyp einer Vollbiographie im Internet.«¹⁶

Anders als die meisten Lexika wurde die Sächsische Biografie von Beginn an als reines Onlinelexikon konzipiert und basiert auf einem dynamischen, stets wachsenden Datenbestand. Das Lexikon erfasst verstorbene Personen, die in oder für Sachsen seit dem Mittelalter bis heute bedeutsam sind. Die Sächsische Biografie bildet dabei als Regionalportal mit ihrem regional- und landesgeschichtlichen Fokus eine wichtige Ergänzung zu den nationalen Biografien wie der Deutschen Biographie, weil sie mit ihrem speziellen Zuschnitt auch an Personen erinnern möchte, die bisher weniger bedeutsam erschienen oder gar vergessen sind, aber gleichwohl Spuren in der Geschichte Sachsens hinterlassen haben. Bei Persönlichkeiten von nationaler oder gar internationaler Bedeutung ist es hingegen das Ziel des Lexikons, deren spezifische Bedeutung für Sachsen herauszuarbeiten.

Den Nutzerinnen und Nutzern stehen aktuell biografische Kerndaten zu knapp 13.100 Frauen und Männern aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens zur Verfügung. Davon sind bisher mehr als 1.800 Personen Volltextbiografien kostenfrei im Internet verfügbar. Gerade diese Texte, teils bilingual auch in sorbischer Sprache verfasst, bilden den Kern der Datenbank. Ein Vorteil gegenüber dem traditionellen Printmedium liegt darin, dass im digitalen Raum kein Platzmangel herrscht und die biografischen Beiträge je nach Bedeutung der Persönlichkeit problemlos den Umfang mehrerer Druckseiten einnehmen können.

Zu den jeweiligen biografischen Einträgen gelangen die Nutzerinnen und Nutzer über die Tabellensuche des Portals, in der man in Echtzeit anhand mehrerer Suchfilter Personen über ihren Namen, das Geschlecht, das Geburts- oder Sterbedatum, den Geburts- oder Sterbeort beziehungsweise die Wirkungsorte sowie den Beruf suchen kann. Auf diese Weise lassen sich zum Beispiel ganze Berufsgruppen darstellen. Ein großer Vorzug der digitalen Publikation ist die interne und externe Vernetzung. Seit dem Relaunch 2020 werden anhand der internen

16 Marcus Weidner: Die Region in der Welt. Biographische Nachschlagewerke im Zeitalter des Internet. In: Marcus Stumpf (Hg.): Die Biographie in der Stadt- und Regionalgeschichte (Westfälische Quellen- und Archivpublikationen 26/Beiträge zur Geschichte Iserlohns 23), Münster 2011, S. 45-63, hier 55.

The screenshot shows the homepage of the Sächsische Biografie website. At the top, there is a navigation bar with a logo on the left and menu items: 'Projekt', 'Biografie', 'Hilfe', 'Impressum', and 'Kontakt'. Below the navigation bar, there are links for 'Tabellensuche' and 'Liste aller Artikel', along with a 'Schriftgröße' (font size) selector. The main content area features a descriptive paragraph about the database, followed by a link to 'PERSONENSUCHE'. Below this, there are four portrait images with captions: Hubert Ermisch (Historiker), Gret Palucca (Tänzern), Maria Antonia Walburga (Kurfürstin von Sachsen), and Albrecht (der Beherzte) (Herzog von Sachsen). A highlighted section titled 'Biografie des Monats Februar 2022' features a portrait of Elfriede Lohse-Wächtler and a detailed text block about her life and work. The text describes her as a conservative from Striesen who lived an unconventional life, was a painter and graphic artist, and faced mental health issues. It mentions her contact with avant-garde artists in 1919, her time in psychiatric institutions, and her eventual death in 1940.

Abb. 7: Startseite der Sächsischen Biografie

Verlinkung zu einem Personenartikel automatisch alle anderen Personenartikel angezeigt, in denen die betreffende Person ebenfalls erwähnt wird. Darüber hinaus erfolgt eine Verlinkung der Orte, wodurch perspektivisch die Kartierung von Biografien, genealogischen Beziehungen und biografischen Netzwerken möglich wird. Die Gemeinsame Normdatei (GND) bildet die Grundlage für die Vernetzung der Sächsischen Biografie mit anderen Internetportalen, wobei auch der nationale Rahmen überschritten wird, wie die Einbindung der Sächsischen Biografie in das europäische »Biographie-Portal«¹⁷ zeigt. Auf diese Weise ist sie integraler Bestandteil der europäischen Vernetzungsstrategien der biografischen Onlinelexika.

17 URL: <https://www.biographie-portal.eu>.

Gerade die vorhandenen, internen und externen Vernetzungsstrategien bieten Forschungsperspektiven, die über den individuellen Lebenslauf hinausreichen. So bilden die Verknüpfungen die Voraussetzung dafür, nicht nur verwandtschaftliche, sondern auch im weitesten Sinne berufliche oder gruppenbezogene Netzwerke sichtbar zu machen und die einzelnen Biografien auf diese Weise zu kontextualisieren. Am ISGV wurde dies zum Beispiel bereits mit den »Dresdner Bibliothekarinnen und Bibliothekaren«¹⁸ und wird aktuell mit Personen der sächsisch-polnischen Union im 18. Jahrhundert sowie jüdischen Persönlichkeiten im 19. Jahrhundert praktiziert. Aufbauend auf der Verlinkung von Forschungsdaten kann es so gelingen, Biografik im Sinne moderner geschichtswissenschaftlicher Forschung zu betreiben. Das heißt, die Biografik als »Schlüssel zum Verständnis von Akteuren und individuellem Handeln, aber auch von gesellschaftlichen Strukturen« zu nutzen¹⁹ und dabei Individualbiografie und Kollektivbiografien miteinander sinnvoll zu verknüpfen.

Kinokultur in Dresden – kino.isgv.de

Nachdem die Strategie des ISGV bislang vor allem darauf abzielte, digitale Plattformen aus Langzeitprojekten heraus zu entwickeln oder Quellen digital aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen, ist die jüngste digitale Plattform aus einem Forschungsprojekt hervorgegangen. Die Webseite zur Dresdner Kinokultur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts²⁰ ist ein Ergebnis des Institutsprojektes »1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunstdiskurse in Dresden vor und nach 1918« und macht dessen Ergebnisse für eine interessierte Öffentlichkeit

18 Vgl. Konstantin Hermann/Roman Rabe/Martina Schattkowsky (Hgg.): *Dresdner Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, Leipzig 2014.

19 Christiane Katz: Tagungsbericht: Zwischen Narration und Methode: Neue Impulse in der historischen Biographieforschung. 5. Tag der Wissenschaftsgeschichte, 16.12.2011, Aachen. In: *H-Soz-Kult*, 29. Februar 2012, URL: <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-4095>.

20 Zum Projekt siehe Wolfgang Flügel/Merve Lühr/Winfried Müller: Einleitung. In: Dies. (Hgg.): *Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895-1949* (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 2), Dresden 2020, URN: [urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-742465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-742465).

verfügbar. Ziel ist es, die Entstehung und Entwicklung der großstädtischen Kinokultur am Beispiel Dresdens nachzuvollziehen. Herzstück der interaktiven Website ist die Darstellung der chronologischen und räumlichen Verdichtung der Dresdner Kinolandschaft auf der Basis des Dresdner Stadtplans von 1911. Für die Nutzerinnen und Nutzer wird hierdurch die Ausbreitung und Entwicklung der Kinematografie in Dresden deutlich. In der Karte finden alle ermittelten 163 Kinos im Dresdner Stadtraum ihren Platz. Über einen Layer können für jedes Kino historische Abbildungen, technische Ausstattung, die Besitzer und die aufgeführten Filme angezeigt werden. Darüber hinaus wird die Seite durch Verlinkungen mit anderen Institutsprojekten, wie der Sächsischen Biografie, oder externen Plattformen, wie dem deutschen Filmportal²¹, verbunden. Außerdem bietet die Seite Zugang zu den transkribierten Textpassagen aus der für die Datenerhebung zentralen Sammlung Ott²² oder zu Texten, in denen das Projektteam seine Arbeitsergebnisse vorstellt.

Weitere digitale Präsentationen und neue Formate

Über die aufgeführten Onlineportale hinaus präsentiert das Institut weitere Ergebnisse seiner Forschungsarbeit auf einzelnen Projektseiten. Dazu zählen die Webauftritte der abgeschlossenen Projekte »Das Auge des Arbeiters. Untersuchungen zur proletarischen Amateurfotografie am Beispiel Sachsens«²³, »Fremde – Heimat – Sachsen: Vertriebene als Neubauern«²⁴ oder »Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum«²⁵. Die letztgenannte, dreisprachig aufgebaute Webseite entstand, um über Initiativen im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum zu informieren und Vereine, Organisationen sowie Institutionen zu vernetzen. Ein weiteres Beispiel ist die Präsentation der Ergebnisse des Forschungslehrprojektes »1989 revisited. Stadtethnografische Annäherung an Jena«, die auf einer eigenen thematisierten Website zu finden ist.

21 URL: <https://www.filmportal.de>.

22 Stadtarchiv Dresden, 17.2.10, Sammlung Heinrich Ott zur Geschichte der Dresdner Kinematographie.

23 URL: <https://www.arbeiterfotografie-sachsen.de>.

24 URL: <https://www.neubauern-sachsen.de>.

25 URL: <https://www.bordernetwork.eu>.

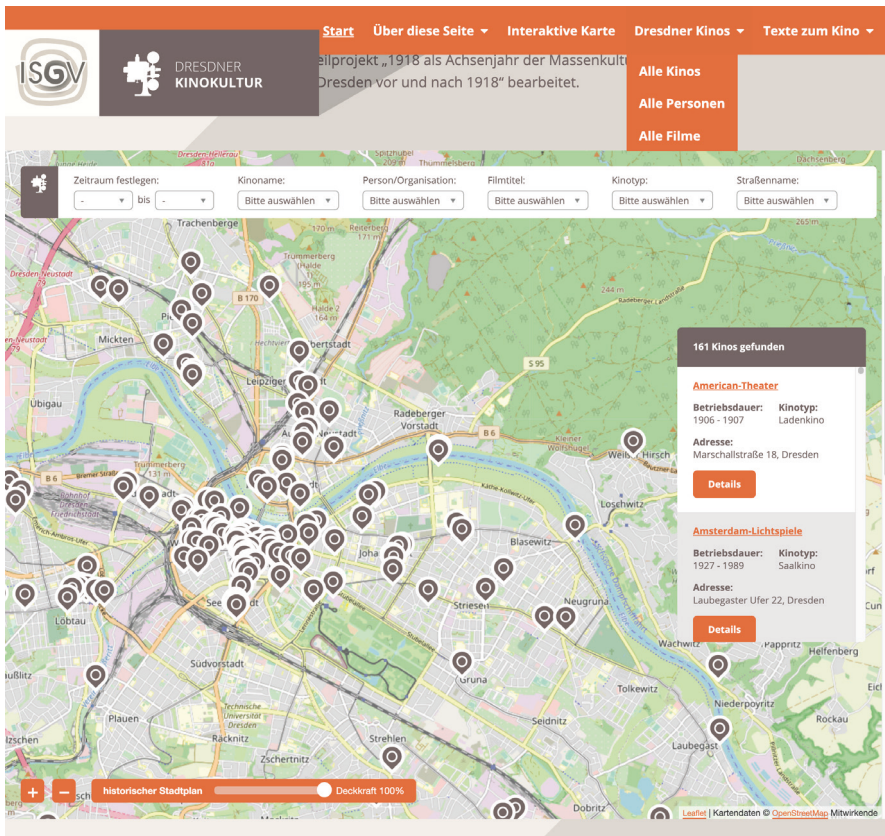


Abb. 8: Kartenansicht im Portal »Kinokultur in Dresden«

tischen ausgerichteten Seite mit Texten und Bildern gesammelt wurden und damit den Wandel der Umbruchsphase um 1989/90 dokumentiert, der sich unter anderem in den baulichen Veränderungen im Stadtbild oder im Funktionswandel von Plätzen und Gebäuden Jenas, in subkulturellen Bewegungen und gesellschaftspolitischem Engagement wie dem Umweltschutz zeigt.²⁶ Darüber hinaus wird aktuell eine digitale Version der Bibliografie frühneuzeitlicher Reiseberichte über Sachsen datenbankgestützt aufbereitet, die bisher lediglich in einer gedruckten Übersicht²⁷ erschienen ist. Dies bietet den Nutzerinnen und Nutzern

26 URL: <https://www.isgv.de/jena1989rev/>.

27 Winfried Müller: Sachsen und der mitteldeutsche Raum in Reiseberichten der Frühen Neuzeit. Bibliografie und Ortserschließung. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte 83 (2012), S. 35-92, DOI: [10.52411/nasg.Bd.83.2012](https://doi.org/10.52411/nasg.Bd.83.2012).

deutlich größere und schnellere bibliografische Recherchemöglichkeiten in den rund 250 gedruckten Reiseberichten. Über eine Ortsabfrage sollen nicht nur alle Werke angezeigt werden, in denen der gesuchte Ort auf der Reiseroute lag, sondern auch die Reiserouten in digitalen Karten visualisiert und direkt auf die Digitalisate der gesuchten Reiseberichte verlinkt werden.²⁸ In Arbeit sind weitere Projekte, die in Zukunft das digitale Angebot ergänzen. Unter anderem werden seit Oktober 2021 erste Bände der landesgeschichtlichen Zeitschrift »Neues Archiv für sächsische Geschichte« in einem eigenen Portal in Kooperation mit der SLUB online zur Verfügung gestellt. Das Angebot wird laufend ausgebaut.²⁹ Auch die Digitalisierung der bisher nur als gedruckte Publikation erschienenen Edition der Korrespondenz Herzogin Elisabeths von Sachsen (1502-1557) ist angedacht, um die Briefe der Fürstin online zugänglich zu machen.³⁰

Die Ergebnisse des Projektes zur Kinokultur in Dresden spiegeln sich neben der bereits vorgestellten Webseite auch in einem Tagungsband³¹ wider, der 2020 als zweiter Band der neu gegründeten Schriftenreihe »ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie«³² publiziert wurde. Diese frei zugänglichen Onlinepublikationen erweitern das digitale Angebot des ISGV. Mit der Entwicklung dieser Reihe hat das Institut Pionierarbeit geleistet, denn es handelt sich um eine der ersten digitalen und gleichzeitig barrierefreien wissenschaftlichen Publikationsreihen. Die Texte werden hier durch die visuelle und technische Umsetzung so aufbereitet, dass sie auch für Menschen mit entsprechenden Einschränkungen les- und hörbar sind. In der Publikation können Links zu zitierten Onlineangeboten gesetzt werden. Darüber hinaus ermöglicht die digitale Form insbesondere die Umsetzung abbildungsreicher Schriften und die Einbindung anderer medialer Formate. Die Veröffentlichung erfolgt sowohl auf dem Dokumenten- und Publikationsserver Qucosa der SLUB Dresden als auch auf der Webseite des ISGV.

28 URL: <https://www.isgv.de/reiseberichte/>.

29 URL: <https://journals.qucosa.de/nasg>; vgl. Martin Munke/Daniel Fischer: Vom Retrodigitalisat zu Open Access. Landeshistorische Literatur zu Sachsen online unter besonderer Berücksichtigung der Zeitschriftenliteratur. In: Informationspraxis 7 (2021), H. 1, S. 1-27, hier 15-19, DOI: [10.11588/jp.2021.1.80547](https://doi.org/10.11588/jp.2021.1.80547).

30 URL: <https://www.isgv.de/elisabeth/>.

31 Flügel/Lühr/Müller (Hgg.): Urbane Kinokultur (wie Anm. 20).

32 URL: <https://www.isgv.de/publikationen/kategorie/isgvdigital/>.



Abb. 9: Schriftenreihe »ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kultur-anthropologie«

Das Institut nutzt verschiedene Kanäle, um mit neuen Ideen und innovativen Konzepten über die aktuellen Projekte und deren Verlauf zu informieren. In zwei eigenen Blogs zu den Themen »Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989«³³ sowie »Bildsehen // Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice«³⁴ werden neben den neuesten Forschungsergebnissen auch die jeweiligen Institutsprojekte, Partner sowie aktuelle Publikationen vorgestellt oder bevorstehende Veranstaltungen angekündigt. Mit der ersten virtuellen Ausstellung zur Sammlung kleiner Andachtsbilder von Adolf Spamer und den Praktiken seines Sammelns hat das ISGV 2020 ebenfalls Neuland betreten.³⁵

33 URL: <https://multitrafo.hypotheses.org>; vgl. auch die Beiträge zum Projekt in Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/tag/multiple-transformationen>.

34 URL: <https://fotografie.hypotheses.org>.

35 URL: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/andachtsbilder/>.

Zusammenfassung und Ausblick

Die digitalen Angebote sind eine zentrale Publikations- und Kommunikationsform des ISGV. Mit ihrer permanenten und weltweiten Verfügbarkeit erzielen die Onlineportale eine große Reichweite.³⁶ Sie ermöglichen zudem einen intensiven Wissenstransfer in die Öffentlichkeit hinein, der durch die zunehmende Vernetzung mit regionalen, nationalen und internationalen Onlineplattformen weiter ausgebaut werden soll. Daneben spielt auch die interne Vernetzung der einzelnen Webseiten eine große Rolle. Das Portal des HOV steht dafür exemplarisch. Durch die Vergabe von eindeutigen Satznummern (HOV-Code) kann sich die Nutzerin oder der Nutzer die passenden Einträge zu dem gesuchten Ort in der Sächsischen Biografie, dem Repertorium Saxonicum, dem Lebensgeschichtlichen Archiv, dem Digitalen Bildarchiv oder den Sächsischen Gerichtsbüchern anzeigen lassen. Bei der Suche im HOV werden somit weitere Rechercheergebnisse präsentiert, ohne erst auf die entsprechenden Portale zugreifen zu müssen. Darüber hinaus bieten Datensammlungen wie das LGA oder das Digitale Bildarchiv nicht nur einen Materialpool für Recherchen und Forschungen, sondern gewährleisten auch die nachhaltige Archivierung von Forschungsdaten sowie deren Erschließung für Nachfolgeprojekte. Ein solches Forschungsdatenmanagement spielt nicht zuletzt eine wichtige Voraussetzung für die Beantragung von Drittmitteln.

Mit dem fortschreitenden Ausbau der Vernetzung zählt das ISGV zu den aktiven Mitgestaltern von Lösungsansätzen für die Darstellung wissenschaftlicher Forschung anhand digitaler Medien und kann auf diesem Gebiet auf langjährige Erfahrungen zurückblicken. Da die Digitalisierung und ihre Möglichkeiten nicht nur betrieben, sondern auch methodisch und theoretisch reflektiert werden müssen, veranstaltete das ISGV 2018 eine interdisziplinäre Tagung, auf der zukünftige Herausforderungen und

36 Beispielsweise riefen 2020 etwa 77.500 Nutzerinnen und Nutzer die Sächsische Biografie auf. Beim HOV waren es im gleichen Jahr circa 47.600; seit der Onlinestellung des HOV 2008 haben insgesamt mehr als 1.000.000 Personen auf dieses digitale Angebot des ISGV zugegriffen.

Herangehensweisen diskutiert wurden.³⁷ Diese kritische Auseinandersetzung muss weiterverfolgt werden. In Zukunft wird es zudem darauf ankommen, auch Kooperationen gewinnbringend für die Fortführung der eigenen Internetprojekte zu nutzen. Bereits realisiert wurde solch eine enge Verknüpfung mit dem Regionalportal »Saxorum. Sächsische Landeskunde – digital« der SLUB³⁸, das digital vorliegende Angebote zu Themen der sächsischen Landeskunde und -geschichte miteinander vernetzt. Eine weitere Möglichkeit bietet die AG Regionalportale,³⁹ eine Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde, in die das ISGV seit 2009 aktiv eingebunden ist. Das ISGV partizipiert darüber hinaus am »Kompetenzwerkd. Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenznetzwerk für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe«, das an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig angesiedelt ist. Mit diesem Vorhaben sollen die digitalen Kompetenzen der außeruniversitären geisteswissenschaftlichen Institutionen Sachsens⁴⁰ gebündelt und ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der *Digital Humanities* ausgebaut werden. Außerdem ist das ISGV an der Initiative zur Entwicklung der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur für die historische Forschung (NFDI4memory) beteiligt.⁴¹ Mit diesen Aktivitäten leistet das ISGV einen wichtigen Beitrag zum Ausbau eines nationalen und europäischen digitalen Forschungsnetzwerks.

Das digitale Angebot landesgeschichtlicher und kultur-anthropologischer Institute fördert – bereits im laufenden Forschungsprozess – sowohl den fachspezifischen Diskurs als auch den Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Gerade letzterer öffnet die Forschung für den Bereich der *Citizen Science*, wodurch konkrete Forschungsarbeit durch spezifisches Wissen interessierter Laien ergänzt oder komplettiert wird. Gleichzeitig ist zu bedenken, dass das digitale

37 Jens Klingner/Merve Lühr (Hgg.): Forschungsdesign 4.0. Datengenerierung und Wissenstransfer in interdisziplinärer Perspektive (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 1), Dresden 2019, URN: <urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-359184>.

38 URL: <https://www.saxorum.de>. Vgl. den Beitrag von Martin Munke in diesem Band, S. 41-57.

39 URL: <http://www.ag-regionalportale.de>.

40 URL: <https://www.saw-leipzig.de/de/akademie-digital/akademie-digital/kompetenzwerkd-saechsisches-forschungszentrum-und-kompetenznetzwerk-fuer-digitale-geisteswissenschaften-und-kulturelles-erbe>.

41 URL: <https://4memory.de>.

Angebot über das Ende eines Forschungsprojektes hinaus besteht und somit die Verfügbarkeit für Anfragen gewährleistet werden sollte. Mit der steigenden Zahl an Onlineprojekten wächst somit der Bedarf an personellen und technischen Ressourcen und es entsteht für das wachsende Datenmaterial ein nicht zu vernachlässigender Wartungsaufwand. Dazu gehören regelmäßige Anpassungen der Webseiten an technische Standards und an die sich verändernden Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer. Eine wichtige Rolle bei der Aktualisierung älterer Onlineportale spielen Förderprogramme. So konnten neben der Institutshomepage auch die Auftritte der Sächsischen Biografie, des Historischen Ortsverzeichnisses sowie des Repertorium Saxonicum durch die Förderung der Richtlinie Inklusion des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus unter Maßgaben des BITV 2.0⁴² barrierefrei gestaltet und auf den neuesten Stand gebracht werden. Dieselbe Fördermaßnahme ermöglichte ebenfalls die Entwicklung der Schriftenreihe »ISGV digital«.

Die Chancen und Potenziale von Onlineportalen sind groß. Sie bieten neben dem schnellen und einfachen Zugang zu Quellen und Objekten sowie Forschungsdaten und -ergebnissen auch Möglichkeiten zur Aktualisierung des Datenbestands. Die Verlinkung mit externen Projekten oder anderen Onlineangeboten ist für beide Seiten gewinnbringend und erhöht die Sichtbarkeit der (landes-)historischen und kulturanthropologischen Forschungen des ISGV, auch bei fachfremden Nutzergruppen und interessierten Laien. Dies belegen nicht zuletzt die zahlreichen Anfragen aus wissenschaftlichen Einrichtungen sowie aus dem Umfeld heimatkundlicher Forschung.

Auch zukünftig verfolgt die digitale Strategie des Instituts das Ziel, das umfassende und vielfältige Onlineangebot an Quellen, Rechercheinstrumenten und Forschungsergebnissen weiter auszubauen. Damit gilt für das ISGV – wie für alle geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen –, dass bei der Konzeption von neuen Forschungsprojekten das Digitale immer mitzudenken ist.

42 URL: https://www.gesetze-im-internet.de/bitv_2_0/index.html.